

Blechmasters 2007 in guter Tradition

Zum 15. Mal präsentierten Meisterschüler der Robert-Mayer-Schule in Stuttgart ihre Meisterstücke

Die Stuttgarter „Blechmasters“ sind längst eine Institution für Freunde der Klempnertechnik. Seit nunmehr 15 Jahren zeigen angehende Klempnermeister der Robert-Mayer-Schule bei dieser Gelegenheit, wie geschickt und kreativ sie mit dem Werkstoff Metall umgehen können. Denn sobald die Meisterstücke des jeweils aktuellen Kurses fertiggestellt und von der Prüfungskommission bewertet sind, werden sie traditionsgemäß zwei Wochen lang vor großem Publikum im Bürgerforum „Treffpunkt Rotebühlplatz“ präsentiert.

Zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung am 21. Januar 2007 begrüßte Schulleiter Jürgen Hummel dieses Jahr denn auch viele treue Stammgäste der Blechmasters: Fachleute der Branche, Klempner mit ihren Familien und eine ganze Reihe ehemaliger Schüler. Aber auch etliche interessierte Besucher, die sich, vom Trubel angelockt, von den Exponaten begeistern ließen. Laut Rektor Hummel sei eine solche Leistungsschau eine gute Gelegenheit für manchen fachfremden Gast, sich die landläufige Vorstellung vom Klempnerhandwerk à la Reinhard Mey aus dem Kopf zu schlagen. Denn die aufwendig konstruierten Stücke demonstrierten doch ganz eindeutig, dass die Arbeit des Klempners keinesfalls mit der des Gas- und Wasserinstallateurs zu verwechseln sei.

Schulleiter Hummel beglückwünschte die acht Meisterschüler und eine Meisterschülerin zu ihren gelungenen Arbeiten und zeigte sich erfreut – mit diesem Jahrgang sei erneut bewiesen, dass die Ausübung eines Bauberufs keinesfalls reine Männersache sei. Zudem lobte er den Mut der jungen Handwerker, ihre Meisterstücke öffentlich zur Diskussion zu stellen. Denn sicher würden die erfahrenen Fachkollegen Leuchtturm und Taufbecken, Dachgaube und Trinkhorn recht genau unter die Lupe nehmen. Doch an öffentliche Aufmerksamkeit müssen sich künftige Handwerksmeister, die weithin sichtbare Dächer und Fassaden ausführen möchten, schließlich rechtzeitig gewöhnen.

Zum Vergnügen aller Anwesenden dankte Jürgen Hummel der Prüfungskommission unter Leitung von Konrad Kammerer und dem Lehrerkollegium in bewährter Weise mit humorvollen, selbstgeschmiedeten Versen. Besonderen Dank richtete er an Klassenlehrer Gert Brenner und dessen Frau, die auch dies-

mal wieder unermüdlich für Organisation und Aufbau der Ausstellung gesorgt hatten, sowie an René Engelhardt aus München, der die Sekt und Butterbrezeln zur Stärkung bereit hielt. Beste Voraussetzungen also für einen besonders gutgelaunten Rundgang mit jeder Menge Gesprächsstoff.



Meisterklasse! Lehrer und Schüler sind stolz auf die gelungenen Meisterstücke.
 Reihe hinten (v. l.): Daniel Ivsic, Sascha Betzler, Christian Neumann.
 Mittlere Reihe (v. l.): Oberlehrer Gert Brenner, Sascha Ziegler, Johannes Herrmann, Norbert Reichel.
 Reihe vorn (v. l.): Lehrer Hans-Peter Rösch, Michael Scharf, Raoul Schmidt, Anke-Maria Brinkmann.



Schulleiter Jürgen Hummel bedankt sich bei allen Helfern für ihren Einsatz bei Organisation und Aufbau der „Blechmasters 2007“ und überreicht Frau Brenner einen Blumenstrauß.



Licht ins Dunkel bringt Sascha Betzler aus Stuttgart mit seinem kupfernen Leuchtturm. Der Turmschaft besteht aus sechs nach innen gefalzten, 0,7 mm starken Segmenten, die punktweise verlötet sind, und einer sechseckigen Bodenplatte. Am oberen Ende des Schaftes tragen drei Erker mit kegelförmiger Basis und unten eingeschraubter Messingkugel die Grundplatte für das Laternenhaus. Diese Aussichtsplattform aus 1,0 mm dickem Kupfer ist aus einem großen Kreis sowie drei kleinen, angesetzten Kreisen konstruiert und ringsum 4 mm hoch aufgekantet, damit das umlaufende Geländer aus genuteten, hartgelöteten Kupferrohren und Messingstäben aufgesteckt werden konnte. Der verglaste Laternenraum auf einer zweiten, unsichtbar angelöteten Kupferplatte wird durch eine Sicke in Position gehalten und ist darunter umgebördelt. Als Dach dient eine getriebene Halbkugel aus 0,8 mm starkem Kupfer.



Am Firmenschild von Anke-Maria Brinkmann aus Goch ist gleich zu erkennen, dass Klempnertechnik bei der Firma „König Bedachung“ eine Schlüsselrolle spielt. Denn das Schild besteht aus einem 65 cm breiten ovalen Ring, dessen zwei Hälften aus 0,7 mm starkem Kupfer getrieben und durch einen 4-mm-Falz miteinander verbunden sind. Innerhalb des Rings hängt in Anspielung auf den Firmennamen eine Messing-Krone mit eingearbeiteter Drahteinlage, die aus einem Stück gebogen und durch eine Hartlötnaht verbunden wurde. Das ovale Firmen-Emblem hängt an einem konischen Gliederbogen aus 13 Kupfersegmenten in 0,6 mm Stärke, die mit einem nach innen abgesetzten 5-mm-Falz hergestellt wurden. Untereinander sind die Segmente mit einem 4 mm breiten Außenfalz verbunden. Als Abschluss dient eine getriebene Halbkugel mit Öse.



Die Kupfervase von Johannes Herrmann aus Pfullingen hat es wirklich in sich: Denn der konische Einsatz im Vaseninnern, der zum Befüllen oder Leeren herausgenommen werden kann, besteht aus verzinntem Edelstahl (Uginox). Er wird am Vasenboden durch ein angelötetes Stück Kupferrohr fixiert, oben hängt man ihn an einer nach außen gezogenen Sicke in den Kranz der Kupfervase ein. Als Griff dient eine Drahteinlage oberhalb der Sicke. Der sichtbare, bauchige Teil der Vase besteht aus 10 Kupfersegmenten in 0,6 mm Stärke, die nach außen mit 5 mm hohen Falzen verbunden sind und einem zehnteiligen, gewulsteten Kranz als oberem Abschluss.





Leckeres für den süßen Zahn, aber auch für das klempnertechnisch geschulte Auge bietet Daniel Ivšic aus Schlierbach mit seiner kugelförmigen Bonbonnière aus Kupfer mit Bronze-Ringen. Der Behälter besteht aus 16 zweifach gewölbten Kupfer-Segmenten in 0,6 mm Materialstärke, einem runden, 0,8 mm starken, kupfernen Innenboden und einem Außenboden aus 0,6 mm starker Bronze Nordic Royal, die allesamt in Holzformen gepoltet und dann geschlichtet wurden. Die Segmente sind durch einfache Falze nach innen und zudem durch punktwises Weichlöten miteinander verbunden. Im kupfernen Behälter hängt zur Aufnahme der Süßigkeiten eine gedrückte, nach oben offene Edelstahlhalbkugel. Sie ist mittels stumpf gestoßener Lötnaht an der Unterseite eines bronzenen Abschlussrings befestigt. Dieser Ring besitzt innen und außen jeweils 3 mm messende Drahteinlagen und ist ringsum auf die Segmente gelötet. Auf dem kugelförmigen Bonbon-Topf sitzt ein gewölbter, kupferner Deckel mit Hammerschlag-Oberfläche und ebenem, rundem Innenboden. Rings um den Deckel läuft ein Bronze-Ring mit 6 mm Drahteinlage – optisch passend zum bronzenen Bonbonnièren-Boden mit 8 mm starker Einlage. Eine Messingkugel dient als Griff und ist gleichzeitig krönender Abschluss des Meisterstücks.



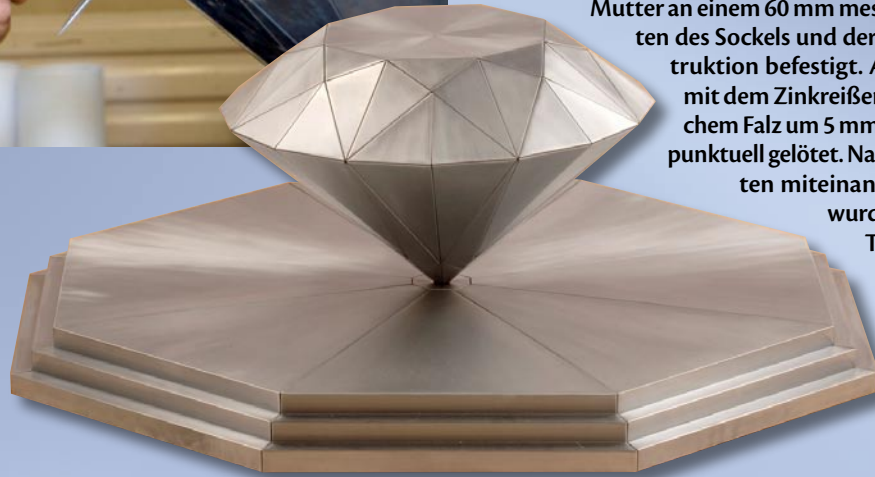
Später einmal soll sein Taufbecken mit geweihtem Wasser gefüllt werden. Zunächst aber ätzt Christian Neumann aus Waghäusel mit hochprozentiger Salpetersäure christliche Symbole in die kupferne Innenschale. Eine Taube mit Zweig im Schnabel und eine segnende Hand zieren die gepresste Schale, die von einem 92 cm hohen, in sich gedrehten, konkaven Fuß aus 12 Segmenten getragen wird. Diese Segmente aus 0,7 mm starkem Kupfer sind mit einem 3 mm hohen Falz nach innen gefalzt und durch Lötunkte fixiert. Die 3 mm breite Bördelnaht zwischen Schale und Fuß sowie der untere Abschluss zwischen dem Fuß und der Bodenplatte aus Naturstein werden jeweils von genuteten Messingkränzen mit 20 mm Durchmesser abgedeckt. Zur Stabilisierung ist das Taufbecken im Inneren der Konstruktion unsichtbar durch ein Edelstahlrohr mit der Bodenplatte verbunden.





Mit 41 cm Durchmesser ist der Diamant von Norbert Reichel aus Rheinstetten sicher etwas zu groß für den Ringfinger. Deshalb steht das Meisterstück, das er aus 0,7 mm starken Zink-Facetten gefertigt hat, auf einem stabilen achteckigen Zinksockel mit Stufen. Die Form eines geschliffenen Brillanten ist aus 64 dreieckigen Flächen und einem großen Achteck auf der Oberseite, der so genannten Tafel, konstruiert. An der Unterseite, wo der Brillantschliff in einem kleinen Fuß, der so genannten Kalette, ausläuft, ist der Zink-Klunker mit Schraube M8/80 mm und Mutter an einem 60 mm messenden Achteck inmit-

ten des Sockels und der hölzernen Unterkonstruktion befestigt. Alle Segmente wurden mit dem Zinkreißer vorbereitet, mit einfachem Falz um 5 mm nach innen gefalzt und punktuell gelötet. Nachdem sämtliche Facetten miteinander verbunden waren, wurde ganz zum Schluss die Tafel des Brillanten eingesetzt.



Die Leinwand des Klempners besteht aus Metall, dachte sich Michael Scharf aus Schwäbisch Hall und konstruierte als Meisterstück ein Klempnerwandbild mit Rahmen komplett aus Kupfer. Blickfang des Bildes ist das von Hand in einer CNC-gefrästen Holzplatte getriebene Klempnerwappen. Um dieses runde Emblem liegt wie ein Strahlenkranz eine rechteckige Faltentreppe, die aus 0,7 mm starkem Kupfer durch 10 mm breite Doppelkantungen

in zwei Hälften hergestellt wurde. Das Profil des Bilderrahmens besteht aus drei Elementen: einem geraden innen und zwei gerundeten in der Mitte und an der Außenseite. Untereinander sind die drei Rahmenteile mit 8 mm breitem Schnappfalz verbunden. Die Gehrungen des äußeren Profilteils wurden mit 5 mm hohen Falzen geschlossen, die der beiden anderen Elemente nach innen gebördelt und WIG-geschweißt. Die Verbindung zwischen Rahmen, Faltentreppe und Klempnerwappen besteht jeweils aus einfachen Falzen.

DAUERHAFT DICHT!



Edelstahl für die Dachentwässerung

Schön anzusehen. Kein Wartungsaufwand. Schon daran gedacht?

Eine Dachentwässerung aus Edelstahl passt zu jedem Dach. Und für jedes Budget. Denn die Folgekosten sind gleich null: Kein regelmäßiger Schutzanstrich, keine Bitumenkorrosion. Kein Grund also, Uginox/Ugitop Edelstähle bei der Dachentwässerung außen vor zu lassen. Schöner sind sie sowieso!



Brandt Edelstahl GmbH (für PLZ-Gebiete 0-5) · Niederkasseler Str. 3d · 51147 Köln · Tel. 02203-63964 · Fax 02203-62601
RCC & WEHA GmbH (für PLZ-Gebiete 6-9) · Dieselstr. 5 · 74372 Sersheim · Tel. 07042-8310-0 · Fax 07042-8310-41



Anzeigenschluss
für

BAUMETALL

3/2007

ist am

25. April 2007

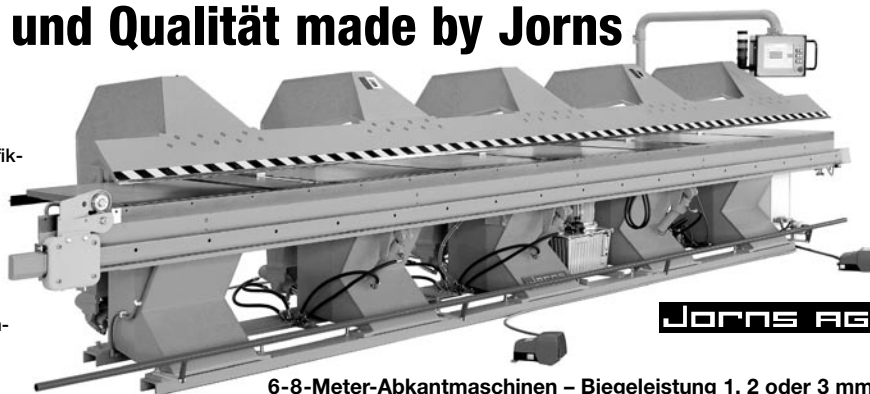
**maschinen
stockert**

High-Speed und Qualität made by Jorns

Ihre Vorteile:

- Einfach zu bedienende Grafik-Touch-Bildschirmsteuerung mit Profil-Simulation
- High-Speed-Hydraulik für schnelles Abkanten
- Höchste Winkelgenauigkeit bis 145° durch Oberwangenkompensation

Rufen Sie uns an!



JORNS AG

6-8-Meter-Abkantmaschinen – Biegeleistung 1, 2 oder 3 mm

Telefon 081 02 / 894 88 · Fax 081 02 / 894 60 · 85662 Hohenbrunn/München · www.maschinen-stockert.de



Für einen kräftigen Schluck Met gut geeignet ist das Trinkhorn von Raoul Schmidt aus Rosengarten, denn in der kupfernen Hülle steckt ein Innengefäß aus lebensmittelechtem, verzinnem Kupfer. Der äußere Teil des Trinkhorns besteht aus 11 konischen Rohr-Segmenten in 0,6 mm Materialstärke, die jeweils mit 5 mm hohen, nach innen abgesetzten Falze geschlossen wurden. Untereinander sind die Segmente mit 3 mm breiten, nach innen WIG-geschweißten Bördelnähten so verbunden, dass innerer und äußerer Radius des Kupferhorns perfekte Kreissegmente bilden. Das erste und das letzte Segment sind am Ende jeweils um 3 mm nach innen gebördelt. Für den Trinkeinsatz wurden fünf kleinere Segmente an den Längs- und Gehrungsnähten abgesetzt und verlötet, der Gefäß-Boden ist umgebördelt und ebenfalls verlötet. An der Öffnung des Einsatzes ist ein 5 mm starker Messingdraht eingelegt, der für einen festen Sitz im äußeren Horn sorgt. Zudem ist das herausnehmbare Innenhorn mit einer angelöteten Gewindestange in die Spitze des Außenhorns gesteckt und wird durch eine von außen aufgeschraubte, massive Edelstahl-Kugel im 50 mm Durchmesser fixiert.



Eine regelrechte Dachlandschaft aus gefalztem, anthrazitfarbenem 0,7-mm-Aluminium konstruierte Sascha Ziegler aus Karlsruhe. Die Flächen seines Tonnendachs mit Gaube sind in Doppelstehfalztechnik mit 25 mm Falzhöhe eingedeckt. Zu beiden Seiten und oberhalb der Gaube sind die Felder mit doppeltem Liegefalz ausgeführt. Der Ortgangabschluss der Gaube besteht aus einem rund geführten Winkelstehfalz, mit dem die Scharen ihrer Front verfalzt sind. Dach und Gaubenwangen sind mit einer Faltenkehle angeschlossen, in die am Verschnittpunkt eine Seitenkehle eingehängt ist. Der Anfallspunkt von Gaubenfront, Kehle und Dachfläche wurde mit einer Quetschfalte hergestellt. Die Verbindungen der Ortgangscharen mit den Ortgangblenden sind durch eine Leiste hergestellt.